

TOP THEMEN

Sammeln auch Sie Kunststoffe mit dem KUH-Bag!

Ersatz-KVA: Gemeinden geben grünes Licht

Schulprojektförderung für Nachhaltigkeit

Liebe Leserinnen und Leser

Ist die Schweiz wirklich Weltmeisterin im Recycling?

In der Schweiz hat das Sammeln von Wertstoffen wie Papier, Karton, Glas, Almetall, Weissblech und Aluminium Tradition – ein wertvoller Beitrag zur Schonung von Ressourcen und Energie. Auch die fachgerechte Entsorgung von Trockenbatterien, Glühlampen, Elektronik und Haushaltsgeräten ist heute eine Selbstverständlichkeit. Entsprechend hoch sind die Recyclingquoten: 80% des Altpapiers, 83% des PET, 91% der Aludosen und sogar 97% des Altglases werden wiederverwertet. Aber reicht das in einem Land, das weltweit zur Spitze in der Abfallproduktion gehört und auch über keine Primärrohstoffe verfügt? Mit einer Gesamt-Recyclingquote von 53% gehört die Schweiz zu den TOP-Recyclingländern im gesamten europäischen Raum. Umgekehrt bedeutet es aber auch, dass wir rund 47% nicht wiederverwerten.

Ein grosser Teil davon sind Haushaltskunststoffe. Dazu gehören Milchflaschen, Fleisch- und Gemüseverpackungen, Shampooflaschen, Joghurtbecher usw. Diese Verpackungen schützen unsere Produkte, verlängern deren Lebensdauer und sorgen für Hygiene. Gemäss der neusten Kehrichtsackanalyse sind rund 14% eines durchschnittlichen Kehrichtsacks mit solchen Kunststoffen gefüllt.

Dieser Plastik eignet sich sehr gut für das stoffliche Recycling und kann zu Granulat für neue Kunststoffverpackungen zurückgewonnen werden. Wie das funktioniert und welche ökologischen Vorteile sich daraus ergeben? Dies und vieles mehr erfahren Sie in dieser Ausgabe des Augenblicks.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe – «Recycling macht glücklich»!

Martin Stäheli
Bereichsleiter Markt und Projekte



«Anpacken, ausbilden, umsetzen»

40 Jahre alt, Vater von drei Kindern, wohnhaft in Gosau (SG): Dominik Linder ist neuer Geschäftsführer des Verbands KVA Thurgau und Nachfolger des pensionierten Peter Steiner. «Ich gehöre zu jenen Menschen, die gerne Herausforderungen anpacken und umsetzen. Darüber hinaus sehe ich in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden einen entscheidenden Erfolgsfaktor. Dazu gehört, dass man sie in die Unternehmensprozesse einbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, sich weiterzuentwickeln.»

Dies spielt auch bei seiner neuen Tätigkeit eine wichtige Rolle: «Der Verband hat eine ganze Reihe von spannenden Projekten (in der Pipeline). Der Fachkräftemangel stellt auch uns vor grosse Herausforderungen, Ausbildung und Nachwuchsförderung sind dementsprechend wichtig.» Privat schätzt Dominik Linder das Werken im und ums Eigenheim sowie Auszeit und Abenteuer mit seiner Familie in der freien Natur.

Dominik Linder hat in Führungspositionen in unterschiedlichen Branchen gearbeitet und war zuletzt in der Geschäftsleitung eines Maschinenbauunternehmens tätig. Sein «Rucksack» hat den Verband überzeugt, wie Verwaltungsratspräsident Reto Stäheli betont: «Dominik Linder bringt sowohl technisches wie betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Know-how mit. Alles wichtige Dinge für unsere Zukunftsprojekte, sei es der Ersatz der KVA, die damit verbundenen Wärmeprojekte oder die Dekarbonisierung und Digitalisierung der Abfalllogistik.»



Sammeln auch Sie Kunststoffe mit dem KUH-Bag!



Vor bald neun Jahren haben der Verband KVA Thurgau, die A-Region (Abfallregion St. Gallen-Rorschach-Appenzell) sowie der Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) den KUH-Bag eingeführt. Mittlerweile werden mit dem KUH-Bag in den 130 Gemeinden der drei Verbände über 1'200 Tonnen Kunststoffverpackungen aus Haushalten gesammelt und dem Recycling zugeführt. Das Potenzial für weitere Sammelmengen im Gebiet der KVA Thurgau ist aber noch riesig.

Wie geht es?

Erhältlich ist der KUH-Bag an den meisten üblichen Verkaufsstellen für Kehrichtsäcke. Anders als beim Kehrichtsack erfolgt die Materialrücknahme jedoch über ein Bringsystem. Wenn der Sammelsack gefüllt ist, kann man ihn an die Sammel- und Rückgabestellen in den beteiligten Gemeinden zurückbringen. Eine aktuelle Liste der Verkaufs- und Rücknahmestellen findet sich auf der Webseite www.kuh-bag.ch.

Die Finanzierung der gemischten Kunststoffsammlung erfolgt wie beim Kehricht über eine Sackgebühr. Mit den Gebühren werden insbesondere die Sammellogistik, die Sortierung, die Zuführung des verwendbaren Materials in die stoffliche Wiederverwertung sowie die thermische Behandlung der nicht verwertbaren Reststoffe und Verschmutzungsanteile finanziert. Das Sammelgebinde kostet mit zwei Franken für einen 60-Liter-Sack und 1.40 Franken für einen 35-Liter-Sack allerdings etwas weniger als ein Kehrichtsack gleicher Grösse.

Auf Seite 2 weiterlesen →



Gegen Abgabe des Bons kann in einem der vier RAZ* ein **KUH-Bag gratis** bezogen werden.

Gültig bis 31.08.2024

*Regionale Annahmestellen in Frauenfeld, Hefenhofen, Kreuzlingen und Weinfelden.



Die ökologische Alternative zum Kehrichtsack
Im November 2023 publizierte das Bundesamt für Umwelt (Bafu) die neuste Abfallstatistik. Alle zehn Jahre wird in 33 Gemeinden der Kehricht getrennt, um herauszufinden, wie sich unser Abfall zusammensetzt, wie wir unsere Abfälle trennen und was wir überhaupt wegwerfen. Die Schweiz hat in Sachen Abfalltrennung und Recycling noch viel Luft nach oben. 21 Prozent unserer Abfälle bestehen aus Stoffen, die recycelt werden könnten. Das sind 31 Kilo recycelbarer Abfall pro

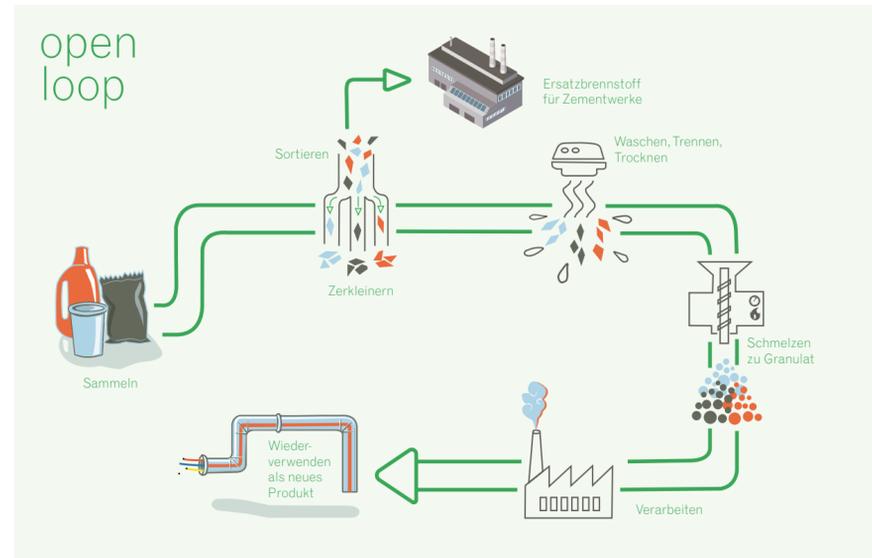
Person. Besonders oft landen Speisereste, Rüstabfälle von Gemüse und Früchten sowie Kunststoffverpackungen wie die Shampooflaschen im Kehricht.

Im Einzugsgebiet der KVA Thurgau haben die Einwohnerinnen und Einwohner mit dem KUH-Bag deshalb die Möglichkeit, Kunststoffverpackungen nicht im Kehricht, sondern separat zu entsorgen. Damit können Kreisläufe geschlossen, natürliche Ressourcen geschont und die CO₂-Belastung reduziert werden. Pro Kilogramm

wiederverwertetem Kunststoff spart man rund 2,8kg CO₂ gegenüber der Verbrennung ein. Zudem benötigt man für die Herstellung von recyceltem Kunststoff nur halb so viel Energie wie für die Produktion von Neukunststoff und es können bis zu 3 Liter Erdöl pro Kilogramm Kunststoff eingespart werden.

Zertifiziertes Sammelsystem

Nach dem einheitlichen Standard der Kunststoff-Charta Schweiz und der Methode der Empa ist das Sammelsystem KUH-Bag zertifiziert. Damit werden die Vorgaben für Umwelt und Transparenz gemäss dem vom Verband «Schweizer Plastic Recycler» (VSPR) entwickelten Branchenstandard erfüllt. Mit dem Label der Schweizer Branche der Plastic Recycler werden somit Transparenz, Glaubwürdigkeit und die Erhöhung der Qualität als Hauptziele erreicht.



Welche Kunststoffabfälle werden gesammelt?

Hier mehr erfahren: kuh-bag.ch

Schulprojektförderung für Nachhaltigkeit



Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Finanzierung des Umweltunterrichts «Abfall und Konsum» der Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz Schweiz fördert der Verband KVA Thurgau drei Schulklassenprojekte zu Nachhaltigkeitsthemen. Wir werfen einen Blick auf diese drei innovativen Projektvorhaben, die kurz vor der Umsetzung stehen.

20 Jahre Pusch-Umweltunterricht: Das war Anlass genug, gemeinsam mit dem Verband KVA Thurgau an den Schulen im Kanton eine Projektförderung auszuschreiben. Die Projekte mussten sich mit Themen rund um Nachhaltigkeit und Umweltschutz befassen. Aus zahlreichen Einsendungen wurden schliesslich drei Klassenprojekte ausgewählt und mit je CHF 1'000 gefördert.

Die Ausschreibung traf ein wichtiges Bildungsanliegen. Immer mehr Klassen oder Schulen planen Nachhaltigkeits-Projektwochen. So auch die drei geförderten Klassen aus Weinfelden, Kreuzlingen und Müllheim. Die Vorbereitungen laufen seit Wochen auf Hochtouren. Die Lehrpersonen sind gefordert, die Motivation der Schülerinnen und Schüler steigt. Aus den Projektwochen entstehen «Tat-Orte» und Übungsfelder zur Gestaltung eines guten Lebens innerhalb unserer planetarischen Grenzen.

Tat-Ort Weinfelden:

3. Klasse Martin-Haffter Schulzentrum

Welchen Einfluss nimmt der Mensch auf die Natur? Um Antworten darauf zu erhalten, forschen die Kinder zum eigenen Konsumverhalten, gehen auf die Auswirkung von Abfall auf die Bodenbeschaffenheit in Wäldern ein und beschäftigen sich mit nachhaltigen Textilien sowie

Fast-Fashion. Dazu verlegen sie ihren Lernort vor allem nach draussen: in Waldgebiete rund um Weinfelden und danach ins Klassenlager in Amden.

Tat-Ort Kreuzlingen:

Förderklasse Schulzentrum Seetal

Eine ganze Schule soll von der angestossenen Welle einer Klasse mitgerissen werden: mehr Abfallvermeidung und ein bewusster Umgang mit Ressourcen. Die Kreativität und die Ideen der Schülerinnen und Schüler tragen diese Begeisterung für das Thema sichtbar nach aussen. So werden Abfalleimer kunstvoll bemalt und



Die Vorbereitungen in der Förderklasse Kimoto, Kreuzlingen, laufen auf Hochtouren

mit dem gesammelten Müll eines jeden Monats selbst gebaute Säulen gefüllt und aufgestellt. Stickers für Znü-niboxen werden entworfen und eine Intranet-Seite aufgebaut. Hier werden Meinungen zum Thema Abfall publiziert, Werbung für eine saubere Umwelt geschaltet und nachhaltige Kochrezepte veröffentlicht. Nach dem Umbau der Schule entstehen neue Signalisierungen zu Abfalleimern sowie ein biodiverser Schulgarten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Hausdienst ist ein weiteres Lernfeld für die Schülerinnen und Schüler.

Tat-Ort Müllheim: 2. Oberstufenklassen

Ist unser Konsumverhalten heute anders als früher? Wie steht es mit dem eignen Verhalten? Die Schülerinnen und Schüler betrachten verschiedene Perspektiven zu den Themen Abfall, Recycling und Upcycling im Zusammenhang mit Umwelt und Konsum. Insbesondere werden die Problematik von Foodwaste und die ökologischen Auswirkungen des Online-Handels untersucht. Orientierung dazu erhalten die Jugendlichen unter anderem durch Besuche bei der KVA Thurgau und Model-Papier, einer Foodwaste-Ausstellung und eines Brockenhauses sowie im Paketzentrum Frauenfeld und dem Migros-Verteilzentrum. Volles Programm also mit Inspiration zur Stärkung des Bewusstseins und zu eigenen Handlungsoptionen.

Die Projekte zeigen: Kinder und Jugendliche können Nachhaltigkeit. Das weckt in ihnen eine hohe Sensibilisierung und in uns die Zuversicht für eine bessere Zukunft. Es stärkt aber auch den Mut, die Herausforderungen, die durch unsere Umweltbelastungen entstehen, gemeinsam bewältigen zu können.

Problempflanzen problemlos entsorgen



Haben Sie schon Ihren ersten Neophytensack gefüllt?

Ende April wurde in fast allen Thurgauer Gemeinden der Sammelsack für Problempflanzen eingeführt. Damit können Privatpersonen fortpflanzungsfähige Teile von invasiven Neophyten kostenlos entsorgen. Invasive Neophyten sind gebietsfremde Arten, die sich schnell verbreiten, hiesige Pflanzen verdrängen, die Infrastruktur schädigen und die Gesundheit gefährden können. Um ihre Ausbreitung zu verhindern, sind die korrekte Bekämpfung und Entsorgung entscheidend. Bei krautigen Arten wie der Amerikanischen Goldrute wird aus praktischen Gründen die gesamte Pflanze im Neophytensack entsorgt. Bei Sträuchern und Bäumen wie dem Kirschlorbeer oder der Hanfpalme sind es die beerenartigen Früchte und Wurzeln.

Im Sommerhalbjahr steht unter anderem die Bekämpfung des Schmalblättrigen Greiskrauts, des Einjährigen Berufkrauts sowie des Drüsigen Springkrauts an. Säcke können kostenlos bei den meisten Gemeinden bezogen und nach dem Befüllen bei vielen Werkhöfen und allen RAZ abgegeben werden (siehe Abfallkalender der Gemeinde). Durch Ihren Einsatz tragen Sie dazu bei, teure Schäden in der Landwirtschaft und der Infrastruktur zu reduzieren und unsere Biodiversität zu fördern.

Die Kosten für die 60-Liter-Säcke trägt das Amt für Umwelt, die Logistik und Entsorgung offerieren die Abfallverbände KVA Thurgau und Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB).



Informationen finden Sie unter neophytensack.ch

Im Sommer blühender Neophyt: Vielblättrige Lupine



e-Container Portal: Innovative Lösung für Gewerbekunden

Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Elektromobilität – die Welt befindet sich im Wandel. So auch die KVA Thurgau: Wir bauen unseren Beitrag für eine klimafreundliche Zukunft stetig aus. Ein wichtiger Meilenstein hierbei ist die Digitalisierung der Gebührenträger für unsere Gewerbekunden.

Die 800-Liter-Gewerbecontainer werden wöchentlich von unseren Logistikpartnern entlang der Sammelroute angefahren. Das Sammelfahrzeug folgt dabei stets derselben Route und prüft jeden einzelnen Stellplatz: Ist der Container bereitgestellt? Ist die Jahresvignette oder Containerplombe vorhanden? Dadurch entstehen vor allem in den ländlichen Regionen unnötige Leerfahrten und Mehraufwand für die Fahrer.

Um effizienter und nachhaltiger zu werden, haben wir mit unseren Partnern das e-Container Portal entwickelt. Dabei handelt es sich um ein digitales Kundenportal für unsere Gewerbekunden, über das die Leerungen zukünftig bestellt werden. Es ersetzt damit die Jahresvignette und die Containerplomben. Auf Basis der Bestellungen wird die Route der Sammelfahrzeuge jeden Tag aufs Neue flexibel und effizient geplant. Das bedeutet für alle: weniger Abgase und weniger Lärm.

Das e-Container Portal befindet sich aktuell im Pilotbetrieb in der Gemeinde Steckborn und wird dort auf Herz und Nieren geprüft. Ab 2025 erfolgt dann die Einführung im gesamten Verbandsgebiet.



Zugang zum Portal: kvatg.ch/e-container-portal

Ersatz-KVA: Gemeinden geben grünes Licht

Mit der deutlichen Genehmigung der beantragten Kredite machen die Verbandsgemeinden den Weg frei für den Ersatz der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Weinfelden und für Projekte zum Ausbau der klimafreundlichen Wärmeversorgung des Thurgaus. Voraussichtlich Mitte 2025 reicht der Verband das Baugesuch für die Ersatz-KVA ein. Parallel dazu prüft er Möglichkeiten, diese zu einem «Energy Hub» weiterzuentwickeln.

Die Verbandsgemeinden haben den beiden Kreditanträgen der KVA Thurgau für den Ersatz der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Weinfelden und für Projekte zum Ausbau der erneuerbaren Wärmeversorgung klar zugestimmt. Verwaltungsratspräsident Reto Stäheli freut sich über das äusserst positive Resultat: «Zum einen ist damit die zuverlässige Verwertung der Abfälle des Thurgaus und der Bodenseeregion langfristig gesichert. Zum andern wissen wir nun: Die Gemeinden unterstützen unsere Strategie, die Produktion von klimafreundlicher Wärme für den Thurgau auszubauen. Das gibt uns Rückenwind, um die nächsten Etappen anzupacken.»

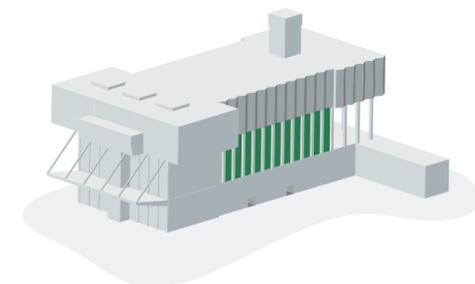
Ersatz-KVA-Projekt wird weiter optimiert

In den nächsten beiden Jahren wird die Projektierung der Ersatz-KVA schrittweise vertieft und laufend optimiert. So hat der Verband in den vergangenen Monaten bereits entschieden, die Ersatz-KVA nicht mit zwei, sondern mit einer grossen Verbrennungslinie zu planen. Positiver Effekt: tiefere Kosten und effizientere Abläufe,

während die Ent- und Versorgungssicherheit vollumfänglich gewährleistet bleibt. Parallel zur Projektierung wird der Verband die Unternehmen bestimmen, welche die Ersatz-KVA voraussichtlich ab Mitte 2026 bauen, und das Baubewilligungsverfahren lancieren. Aktuell ist geplant, das Baugesuch im Sommer 2025 einzureichen.

Weiterentwicklung von Wärmeprojekten und «Energy Hub»

Bei der Verbrennung von Abfällen – der sogenannten «thermischen Verwertung» – fallen grosse Mengen Abwärme an, die sich für Industrieprozesse oder zum Heizen von Gebäuden nutzen lässt. Die KVA in Weinfelden ist heute bereits das grösste Kraftwerk im Kanton Thurgau. Die Ersatz-KVA wird dank ihrem höheren Wirkungsgrad und aufgrund der wachsenden Abfallmengen noch deutlich mehr klimafreundliche Wärme produzieren. Entsprechend wird sich der Verband weiterhin in die verschiedenen regionalen Wärmeprojekte einbringen, die gegenwärtig entwickelt werden und auf KVA-Abwärme basieren. Daneben prüft er Möglichkei-



ten, das KVA-Areal in Weinfelden zu einem «Energy Hub» weiterzuentwickeln, der dereinst je nach Bedarf Wärme, Strom oder erneuerbare Gase – beispielsweise grünen Wasserstoff – produzieren kann.

«Wir freuen uns sehr, dass die Verbandsgemeinden unseren Weg unterstützen, die klimafreundliche Wärmeversorgung des Thurgaus auszubauen.»

Reto Stäheli, Verwaltungsratspräsident KVA Thurgau



Allgemeine Infos

Personelles

Im ersten Halbjahr 2024 dürfen wir drei Jubiläen feiern. Ein grosses Dankeschön an unsere Mitarbeitenden für ihre langjährige Firmentreue.

Jubiläen

Peter Hunziker
Ralf Merk
Daniel Gujer

15 Jahre
15 Jahre
10 Jahre



Kompostierkurse

Guter Kompost wird zu humusreichem, fruchtbarem Gartenboden und fördert die Gesundheit der Pflanzen. Damit guter Kompost entsteht, gilt es, einige einfache Regeln zu beachten. Diese und mehr Tipps erfahren Sie an unseren Kompostierkursen.

Hier finden Sie die diesjährigen Kursdaten
kvatg.ch/kompost



Öffentliche Führungen

Die nächsten öffentlichen Führungen finden am 14. September und 16. November 2024 statt.

Möchten Sie die KVA als Gruppe besichtigen? Wir bieten von Montag bis Samstag Führungen für Gruppen und Schulklassen (ab 2. Zyklus) zwischen 10 und 25 Personen an.



Diana Hanselmann freut sich über Ihre Anmeldung auf unserer Website
kvatg.ch/betriebsbesichtigung

Basteln & Recyceln Getränkekarton-Kuh



Aus einem leeren Getränkekarton lässt sich blitzschnell eine lustige Kuh basteln. Und so geht's:

1. Zuerst den Getränkekarton gründlich mit Spülmittel ausspülen. Anschliessend kann die saubere Verpackung mehrmals dünn mit weissem Acrylspray besprüht werden, bis alles gleichmässig mit Farbe bedeckt ist. Dann trocknen lassen.
2. Jetzt kümmern wir uns um die Augen. Dafür werden die Deckel von zwei Getränkekartons mit weissem Acrylspray besprüht. Anschliessend zum Trocknen zur Seite stellen.

Benötigtes Material

- ein leerer Getränkekarton (egal welche Grösse)
- zwei Deckel von Getränkekartons oder PET-Flaschen
- Acryl-Sprühfarbe weiss
- Acryl-Farbe schwarz
- Moosgummi pink
- Augen
- Pinsel
- Schere
- Heisskleber
- Pfeifenputzer pink



Weitere Upcycling-Basteltipps auf:
kvatg.ch/basteltipp

3. Das Maul und die Zunge schneiden wir aus Moosgummi aus und kleben sie mit Heisskleber etwa in die Mitte des Getränkekartons.
4. Nun kleben wir die Deckel, denen wir Augen verliehen haben, oberhalb des Mundes auf. Unsere Kuh trägt eine pinke Brille, die wir aus dem Pfeifenputzer formen und ebenfalls mit Heisskleber befestigen.
5. Um unserer Kuh den richtigen Look zu verleihen, malen wir mit schwarzer Acrylfarbe die Kuhflecken auf.
6. Du kannst aus Karton auch einen Griff (schwarz bemalt) hinten befestigen und die Kuh anschliessend als Giesskanne benutzen.

Fertig ist unsere Kuh «Elsa». Wie heisst Deine? Viel Spass beim Nachbasteln!



Wettbewerb Mitmachen & Gewinnen

Fotografiere Deine gebastelte Kuh und sende uns das Foto mit Deinen Kontaktdaten via E-Mail an info@kvatg.ch / mit Vermerk «Wettbewerb». Die «schönsten» und «originellsten» Kühe werden prämiert:

1. bis 3. Platz
1 Original Trauffer Kuh mit rosa Brille Grösse 22 x 14 x 6 cm
4. bis 50. Platz
1 Original Trauffer Kuh mit rosa Brille Grösse 10 x 6 x 3 cm

Einsendeschluss: 15. September 2024

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Dos & Don'ts der Abfallverwertung

Lithium-Batterien richtig entsorgen

Ob im Mobiltelefon, Laptop, E-Bike oder in Spielzeugen: Lithium-Batterien kommen in einer Vielzahl von elektronischen Geräten und Fortbewegungsmitteln zum Einsatz. Lithium-Batterien und Trockenbatterien sind Sonderabfälle und gehören auf keinen Fall in den Kehricht. Vor allem Lithium-Batterien können bei Beschädigung und unsachgemässer Handhabung zu Entzündungen und Bränden führen.

Es ist die Pflicht der Verbraucherinnen und Verbraucher, ausgediente Batterien und Akkus an Verkaufsstellen oder Sammelstellen wie dem Werkhof oder RAZ zurückzugeben. Hinweise zu Ihrer Gemeinde finden Sie in unserer Abfallagenda. Beschädigte oder geblähte Akkus sind separat an bedienten Sammelstellen abzugeben.

Die fachgerechte Entsorgung schützt die Umwelt und die Gesundheit der Menschen. Aus den zurückgenommenen Batterien und Akkus können viele wertvolle Rohstoffe zurückgewonnen werden, die im Stoffkreislauf wiederverwertet werden.

Mehr Infos und Tipps:
inobat.ch



Impressum

Herausgeber, Redaktion

Verband KVA Thurgau / Infrakom AG, Bern

Konzept, Gestaltung, Illustration

Agentur Koch, Frauenfeld

Druck

Hess Druck AG

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC-zertifiziert, CO₂-neutral